

Neujahr auf den Märkten.

Der Kampf um den Feiertagsbraten.

Das billige serbische Schweinefleisch zu 7 Kronen pro Kilogramm, dessen Abverkauf für den gestrigen Neujahrstag angezeigt worden war, übte eine derartige Anziehungskraft aus, daß die Großmarkthalle schon in der Silbesternacht, kurz nach 10 Uhr, von Kauflustigen aufgesucht wurde. Die Anstellungen wuchsen im Laufe der Nacht beträchtlich an. Nach Schluß des ausnahmsweise bis 2 Uhr früh verlängerten Nachtverkehrs der städtischen Straßenbahnen waren schon einige tausend Personen beisammen, die sich teils anstellten, teils in der Nähe der Großmarkthalle sich erginzen. Das Wacheaufgebot war angesichts des fortgesetzt wachsenden Zudränges von Kauflustigen, die aus allen Bezirken herbeigeströmt waren — das Marktamt stellte sogar Käufer aus Oberhollabrunn und der Tullnergegend fest —, viel zu gering, als daß es dem jüngst erlassenen Anstellverbot hätte Geltung verschaffen können. Um halb 5 Uhr früh wurden die Hallentore geöffnet. Bis die angestellten und zuströmenden Marktbesucher allesamt Einlaß in die Halle gefunden hatten, war es 6 Uhr früh geworden. Um halb 9 Uhr vormittags waren die 1200 Stück serbischen Schweine, die ein Fleisch mit guter Mittelqualität geliefert hatten, das auch entsprechenden Fettansatz zeigte, restlos abgesetzt. Nun warf sich die Nachfrage auf das billigere Rindfleisch, das ebenfalls alsbald ausverkauft war. Das teure Gschfleisch, das gleichfalls von der Gemeinde in beträchtlichen Mengen beige stellt wurde, gefolgt von Schweinefleisch wie der für nicht-rationierte Fettkäufer aufgebrauchte Salzspeck fanden ebenfalls rasch Abnehmer. Gegen 11 Uhr vormittags war es in allen Hallengängen und Abteilungen noch schwarz von Menschen. Gut 8000 Personen warteten um diese Zeit noch auf das Fleisch für ihren Feiertagsbraten. Als

das Rindfleisch in der Fleischhalle ausverkauft war, wendeten sich zahlreiche Käufer zu den Fleischständen in der Viktualienhalle, die nicht nur die für den Neujahrstag bestimmten, sondern auch die schon für den heutigen Tag vorgesehenen Fleischvorräte bis zum letzten Defizit abgeben mußten.

Der Leiter des Marktamtes in der Fleischhalle, Marktamtsoberinspektor Philipp, äußerte sich dahin, daß die Halle schon lange nicht einen derartigen Andrang zu verzeichnen gehabt hätte wie am Neujahrstag. Unzweifelhaft sei dieser durch die Ankündigung des Verkaufes des billigen serbischen Schweinefleisches in den Zeitungen hervorgerufen worden. Unter den Schweinen befanden sich auch Stücke bis zu 80 und 120 Kilogramm, die auch eine ziemliche Fettausbeute lieferten.

Auch die übrigen Märkte sahen einen lebhaften Neujahrsvorkehr. Auf dem Naschmarkt ging der von der „Geos“ in einer Menge von 2000 Kilogramm eingeführte Stohl (K. 1.30 pro Kilogramm) kümmerlich ab. An Gärtnergrünwaren waren nur 800 Kilogramm vom Kaiser-ehersdorfer Gärtnermarkt vorrätig. Apfelankünfte waren gestern nicht zu verzeichnen. Wie verlautet, hat das Ernährungsamt bestimmt, daß in der nächsten Zeit vorstehenden Obstüberschuß gegen 250 Bahnwagen Äpfel nach Wien gebracht werden sollen. Leider ist der gute Wille der Behörden durch die äußerst mangelhafte Waggonbestellung durch die Zentraltransportleitung gehemmt. Der Wildbret- und der Fischmarkt mußten gestern ebenfalls alles hergeben. Auf dem Geflügelmarkt ist erfreulicherweise ein Preisrückgang in Mastware eingetreten. Der Kilopreis von K. 23.30 für eine Fettgans ist scheinbar selbst den lauffräftigsten Kreisen über die Gutsmur. Es blieb eine größere Anzahl von Fettgänsen unverkauft liegen, die nun zu niedrigeren Preisen abgestoßen werden müssen.